

# „Für mich war Bio immer ein soziales Konzept“

Werner Lamperts Mission lautet Nachhaltigkeit. Der Bio-Pionier setzt sich seit 40 Jahren für gesunde Bio-Lebensmittel und faire Konsumgüter ein. Für den Handel hat er zwei erfolgreiche Bio-Marken entwickelt. Wir haben mit ihm gesprochen. **Markus Böhm**

**Nachhaltigkeit wird heute in beinahe jedem Bereich strapaziert. Was muss man tun, damit Nachhaltigkeit nicht zur leeren Worthülse wird?**

Lampert: Das Einfachste das jeder tun kann, ist praktisch tätig zu sein. Das heißt, wenn man Grund und Boden hat, auf Fruchtbarkeit und Qualität des Bodens zu schauen. Eine große Humusschicht bindet viel CO<sub>2</sub>. Legen Sie also einen Komposthaufen an, es sollte kein Haus in diesem Land ohne Komposthaufen geben. Dann unser allerwichtigstes Gut: die Biodiversität. Schaffen Sie Unterschlupf, Nahrung und Platz für den Igel, für die vielen Insekten im Garten, um bei Ihnen überwintern zu können. Achten Sie auf eine große Pflanzenvielfalt und sauberes Wasser. Und zur Nachhaltigkeit gehört natürlich auch der Umgang miteinander, unser soziales Gefüge. Beteiligen Sie sich bei Vereinen, stärken Sie die Institutionen in diesem Land, werden Sie Teil davon. Mischen Sie sich im Kindergarten und in der Schule ein. Seien Sie präsent in den öffentlichen Bereichen. Und ein weiterer wichtiger Aspekt ist Ihre Kaufentscheidung: Kaufen Sie Produkte, von denen Sie wissen wo die Wertschöpfung ankommt.

**Für Bio gibt es verschiedene Richtlinien und Anforderungen. Wie definieren Sie persönlich Bio?**

Der erste Schritt zu Bio ist die EU Bio-Verordnung. Der zweite, den wir jetzt intensiv gehen und gehen müssen, ist der Umgang mit Tieren. Jahrzehntlang waren wir der Meinung, Bio und Tierschutz sind schon Eines. Aber wie wir schmerzhaft lernten, ist es das nicht. Auch bei Bio müssen wir uns dem Tierwohl in gesondertem Maße annehmen. Und für mich und unsere Arbeit ist auch noch die Verbindung mit authentischer

»Es sollte kein Haus in diesem Land ohne Komposthaufen geben.«

Bio-Pionier **Werner Lampert**



© Werner Lampert Beratungsges.m.b.H./Franz Heiler

Regionalität ein Schwergewicht. Eines ist klar, Bio darf nicht mehr von Nachhaltigkeit getrennt werden. Bio und Nachhaltigkeit müssen zu einem Synonym werden.

**Was antworten Sie zum Beispiel einer alleinerziehenden Mutter, die sagt:**

„Klar würde ich gerne Bio kaufen, aber ich kann es mir nicht leisten?“

Das ist eine sehr schwer wiegende Frage und die Reaktion darauf muss man natürlich abwägen. Ich lebe in Wohlstand und kann leicht sagen, dass sich jeder Mensch in diesem Land Bio leisten kann. Grundsätzlich denke ich, haben alle Elternteile an sich schon eine Verpflichtung, dem Kind gesunde Nahrung zu geben. Rund um die Städte bieten öffentliche Äcker mit kleinen Parzellen die Möglichkeit, eigenes Gemüse anzubauen. Betreiben Sie einen Gemüsegarten gemeinsam mit Ihrem Kind, Ihren Kindern. Dort erleben Menschen Bio nicht nur als theoretisches Konzept, sondern Bio wird mit allen Sinnen erfahrbar. Ihre Kinder werden nie mehr in die Fallen des Lebensmittelwahnsinns tappen. Das wäre z.B. ein Schritt. Aber auch „Zurück zum Ursprung“ ist, glaube ich, fast für jedermann leistbar. Das ist auch unser Ansatz. Für mich war Bio immer ein soziales Konzept. Es hat mich nie interessiert, Bio für einige Wenige, die das Geld dafür haben, zu produzieren. Es war immer ein Herzenswunsch, Bio überall und zu einem vernünftigen Preis anzubieten.

**Für Sie sind auch Verantwortung, Transparenz, Fairness und Rücksichtnahme entscheidend. Ist es nicht eine Sisyphusarbeit, diese auf allen entsprechenden Produktions- bzw. auch Gesellschaftsebenen zu verankern?**

Nein. Erst seit wir unser Konzept in

diesen Bereichen ausdehnen, hat es Sinn. Es ergibt Sinn für uns, für unsere Arbeit, für die Bauern und für die Konsumenten, die für jedes Produkt ein Gesicht bekommen, eine Adresse und einen Namen. Ich erlebe es täglich als Geschenk. Es sind meine alten, heimlichen Wünsche, die ich jetzt leben darf. Es ist das Gegenteil von Sisyphusarbeit.

**Der Klimawandel ist ein globales Problem. Wie sehr fällt in die Waagschale, was wir in Österreich dagegen tun können?**

Da es ein globales Problem ist, ist die ganze Welt aufgerufen und damit auch Österreich. Im letzten Wahlkampf hat fast niemand das Wort „Klima“ in den Mund genommen, das heißt das Thema wurde gesellschaftspolitisch ausgespart. Alle Spezialisten – aktuell appellieren 15.000 Forscher an die Menschheit – wissen welche Gefahr die Klimaveränderung mit sich bringen wird. Wir haben uns der Lebensmittelproduktion und der Landwirtschaft



**Zur Nachhaltigkeit gehört natürlich auch der Umgang miteinander, unser soziales Gefüge.«**

Bio-Pionier **Werner Lampert**

gewidmet – sie sind mit 35 bis 40 Prozent des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes der größte Emittent auf dieser Erde. Deshalb kann jeder beim täglichen Einkauf etwas gegen die Klimaverwerfung und für die Zukunft auf diesem Planeten tun.

**Auch die oder der Einzelne kann also etwas bewirken?**

Muss etwas bewirken. Es hängt am Einzelnen. Ein Beispiel dazu: der Einzelne hat die Atomenergie in Österreich verhindert. Auch der Atomausstieg in Deutschland ist nur durch die Sorge des Einzelnen bewerkstelligt worden. Der

Einzelne ist in der Gesellschaft wichtig und soll seine Entscheidungen auch jeden Tag wichtig nehmen.

**Jetzt noch speziell zu Kärnten: Es gilt als Land der Natur, Berge und Seen. Welche Stärken hat es Ihrer Meinung nach und wie kann es diese nachhaltig nutzen?**

Als Vorarlberger, der in Salzburg lebt, muss ich mit bitterem Herzen sagen: Kärnten ist Österreichs schönstes Bundesland. Es hat nicht nur eine atemberaubende Landschaft, sondern auch grandiose Voraussetzungen durch das hereinströmende Mittelmeerklima. Kärnten ist prädestiniert, ein Pionier der Nachhaltigkeit und der Biolandwirtschaft zu sein und zu werden.

**Das Beste zum Schluss: Was isst Werner Lampert am liebsten?**

Kaiserschmarren ■



<https://blog.wernerlampert.com>

Bezahlte Anzeige

## MeineSV – Das smarte Online-Service macht Schluss mit dem Papierkram!



Versichert? Krankenkasse? Angemeldet? – Mit dem neuen Sozialversicherungs-Service MeineSV kann der Behördenschlingel ganz einfach mit dem Mobiltelefon und der digitalen Handy-Signatur ausgetrickst werden – und das rund um die Uhr. Der Schlüssel dafür ist die digitale Handy-Signatur, die in allen Kundenservicestellen der Kärntner Gebietskrankenkasse kostenlos und unkompliziert eingerichtet werden kann.

„Das geht jetzt online!“ lautet der Slogan der MeineSV-Kampagne, die Versicherte dazu motivieren soll, Services der Sozialversicherung online in Anspruch zu nehmen. MeineSV ist das neue Online Service der österreichischen Krankenkassen und Sozialversicherung und auch die Kärntner Gebietskrankenkasse ist von dem Weg in die digitale Zukunft begeistert.

Alles Nötige digital erledigen. Bestätigungen downloaden, Selbstversicherung beantragen, Bestellung von Pflegehilfsmitteln, Versicherungsdatenausdruck ausdrucken, Einsicht in das Pensionskonto, Einreichung von Wahlartrechnungen u.v.m.: Einfach, bequem und sicher mit MeineSV! Dort kann man sich digital durchklicken, statt Papiere auf Ämtern auszufüllen. Mit wenigen Klicks lässt sich alles ausfüllen, was nötig ist, alles downloaden, was man braucht – und das 24 Stunden bequem von daheim aus. „Neben der kostenlosen Aktivierung der Handy-Signatur bieten wir auch allen Interessierten Hilfestellung für die ersten Schritte auf MeineSV. Die MitarbeiterInnen der Kärntner GKK unterstützen alle Versicherten in die digitale Zukunft“, freut sich KGKK-Direktor Dr.



KGKK-Obmann Georg Steiner, MBA und KGKK-Direktor Dr. Johann Lintner

Johann Lintner. „MeineSV ist eine elektronische KGKK-Servicestelle, die für alle Versicherten 24 Stunden am Tag 365 Tage im Jahr offen hält und mit ihren zahlreichen Services den Alltag erleichtert und gleichzeitig zeitsparend ist“, betont KGKK-Obmann Georg Steiner, MBA.

Was brauchen Sie dazu? Um die Services von MeineSV nutzen zu können, müssen Sie sich entweder mit der zur Bürgerkarte aufgerüsteten E-Card oder mit der digitalen Handy-Signatur authentifizieren. Beide fungieren

wie ein digitaler Ausweis, mit dem man die Identität nachweisen und auch online gültig unterschreiben kann. Beides kann online aktiviert werden oder auch kostenfrei über eine der zahlreichen Registrierungsstellen eingerichtet werden. Eine solche befindet sich auch in der KGKK-Hauptstelle in Klagenfurt, wobei dies auch in allen anderen KGKK-Außenstellen möglich ist. Lediglich die Vorlage eines amtlichen Lichtbildausweises und die Mitnahme eines Mobiltelefons sind dafür notwendig. Die Einrichtung dauert nur ein paar Minuten wobei eine vorherige Terminvereinbarung von Vorteil ist. Mit der Handy-Signatur können Sie zusätzlich auch in der öffentlichen Verwaltung zu jeder Tages- und Nachtzeit eine Reihe elektronischer Services (Arbeitnehmerveranlagung, Strafregisterauszug etc.) nutzen und sparen sich damit Wege und Papierkram. Zum Thema Datenschutz ist anzumerken, dass die Handy-Signatur die sicherste Methode ist, sich im Internet auszuweisen.

Nähere Details zu MeineSV und der digitalen Handy-Signatur finden Sie unter [www.kgkk.at/meinesv](http://www.kgkk.at/meinesv).